

Der fluge Hund.

Es mochte ungefähr ein Jahr nach der Beendigung des dreißigjährigen Krieges verlossen seyn, als eines Tages vor dem Palaste des Feldmarschalls Grafen von Torstenson in Stockholm, welcher, nach seiner siegreichen Rückkehr aus Deutschland, von der schwedischen Königin Christine zum Statthalter ernannt worden war, eine Kutsche vorfuhr und ein Bedienter die böhmische Gräfin von S. anmeldete. — Der Graf Torstenson ließ sie zu sich hinauf entbieten, worauf denn die Gräfin in Begleitung eines gemeinen schwedischen Mannes, der einen kleinen Hund unter dem Arme trug, aus dem Wagen stieg und in den Palast ging. Die Dienerschaft des Statthalters versuchte zwar diesem Begleiter mit seinem Hunde den Eintritt zu verwehren, die Gräfin aber bestand darauf, daß er ihr folgen müsse, weil sie eben des Hundes wegen mit diesem Manne in Streit gerathen sey, und dieserhalb die Entscheidung des Statthalters selbst in Anspruch zu nehmen beabsichtige. — Von dem Grafen Torstenson zuvorkommend empfangen, entschuldigte sie sich zuvörderst wegen ihrer auffallenden Begleitung, und eröffnete ihm hierauf, daß sie seinen Beistand gegen diesen gemeinen Menschen sich erbitten müsse, der ihr einen Hund vorenthalten wolle, welchen man ihr während des Krieges auf ihren Gütern in Böhmen geraubt, und für den sie, da sie ihn zufällig hier wieder gefunden